

9

VERTRAULICH

B E S C H L U S S P R O T O K O L L I I

der 11. a.o. Sitzung des Bundesrates

vom 19. Juni 1991

Le Conseil siège en l'absence du Chef du DFAE M. Felber qui est à Berlin pour la réunion ministérielle de la CSCE.

Intégration européenne

M. Delamuraz informe sur la ministérielle de Luxembourg entre la CE et l'AELE, qui pour la première fois c'est terminée sans déclaration commune. Cette dernière phase de discussion au niveau ministériel a été axée essentiellement sur des problèmes qui ne concernent pas directement la Suisse, notamment celui de la pêche. Si un accord n'a pas pu être trouvé, sur le front de la substance, des progrès ont pu être réalisés, notamment pour ce qui concerne les périodes transitoires. Quand au fond de cohésion, aucun montant n'a été cité par la Suisse mais il ne devrait pas dépasser 750 millions d'écus. Cette question n'a pas encore pu être réglée, tout comme celle concernant les textiles, la concurrence et les conditions d'entrée au TEEC. A ce propos l'intention de parapher l'accord le 24 juin a du être abandonnée. On espère pouvoir le faire le 30 ou le 31 juillet, mais de nombreuses questions restent en suspens, en particulier le problème du transit. A ce propos, la CE a été pour la première fois formelle: il n'y aura pas de TEEC sans un accord bilatéral sur le transit. Du côté suisse, on a souligné l'impossibilité de signer un accord qui exclurait le chapitre consacré aux transports. Il n'y a pas eu du côté suisse de concessions supplémentaires et on a eu l'impression que l'attitude suisse était mieux comprise que celle de l'Autriche. Le Conseil sera appelé à se déterminer sur la marche à suivre lors de sa prochaine séance ou, le cas échéant, au cours du mois de juillet, lorsque le texte complet du traité sera connu.

Herr Bundesrat Ogi informiert über die Lage beim Transitabkommen. In den letzten Stunden hat man den Eindruck gewinnen können, in Luxemburg würde man nur über Verkehrsfragen diskutieren. Die Konzessionen der Schweiz wurden von Brüssel als noch ungenügend betrachtet. Viel schwieriger scheint es aber für die EG zu sein, einen Vertrag mit Oesterreich abzuschliessen. Es bestehen deshalb gegenwärtig drei Tendenzen: Kein EWR ohne Transitabkommen, den ganzen Verkehr aus dem Vertrag auszuklammern oder dies nur für Oesterreich und die Schweiz tun. Die letzte wäre die schlechteste Variante. Kommissar Van Miert hat einige Fragen gestellt. Gelten die Ausnahmen von der 28-Tonnen-Limite auch für Wechselbrücken? Dies ist der Fall. Kann der Vertrag verlängert werden falls die geplante Infrastruktur bis 1994 nicht fertiggestellt ist? Diese Frage ist ebenfalls zu bejahen. Nun soll aber der Bundesrat keine weiteren Konzessionen in Aussicht stellen und seine Bedingungen ohne Abstriche aufrechterhalten. Es handelt sich, wie angekündigt, um ein letztes Angebot. Die EG soll jetzt entscheiden und die Verantwortung dafür übernehmen.

- 2 -

Der Rat teilt diese Auffassung. Diese Haltung soll klar ausgedrückt werden. In der Diskussion wird bedauert, dass die vom EFD an die Konzessionen geknüpften Bedingungen nicht klar genug zum Ausdruck gekommen sind. Es genügt nicht, wenn diese nur in einer Absichtserklärung festgelegt werden. Auch stellt sich die Frage, ob die Zeit für die Vorbereitung einer Volksabstimmung über den EWR-Vertrag noch reicht. Allenfalls müsste man für die Schweiz die Inkraftsetzung um ein Jahr verschieben. Es ist nicht klar, ob die EG bereit ist, den EWR für die andern EFTA-Länder ohne die Schweiz anzuwenden. Der Rat wird sich erst festlegen, wenn der genaue Text des Vertrages vorliegt.

Eine längere Diskussion führt der Rat über die Bedeutung der von ihm gutgeheissenen Bedingungen für die versprochenen Konzessionen im Verkehrsreich. Es handelt sich um strikte Bedingungen, die erfüllt werden müssen, denn es gilt zu vermeiden, dass der Schweizer Steuerzahler die Kosten für den EG-Transit übernehmen muss. In diesem Sinne präzisiert der Rat die am 6. Juni getroffenen Entscheide. Die Zugeständnisse haben Uebergangscharakter, und gelten nur solange, bis die nötigen Kapazitäten vorhanden sind. Massnahmen zur Sicherstellung der Auslastung der Bahnkapazitäten, insbesondere Strassengebühren, müssen akzeptiert werden, ebenso das Prinzip der Kostendeckung des Transitverkehrs durch die Schweiz. Herr Bundesrat Ogi unterstreicht, dass diese Bedingungen gegenüber der EG klar genug erläutert worden sind.

Le Conseil accepte sans modifications les réponses aux interpellations urgentes devant le Parlement. Etant donné que le Conseil ne veut pas se déterminer définitivement sur la marche à suivre, il n'est pas opportun de prévoir une déclaration devant l'Assemblée fédérale.

Brief an die Stadt Bern

Ist es opportun, den Berner Behörden einen Brief zu schreiben, um die Unzufriedenheit des Bundesrates wegen der mangelnden polizeilichen Vorkehrungen anlässlich des Tages der internationalen Beziehungen auszudrücken? Der Rat bejaht diese Frage. Es gehört zu den Aufgaben der Berner Behörden, die Sicherheit bei solchen Anlässen zu gewährleisten.

24.6.1991 AC/Ba

SCHWEIZERISCHE BUNDESKANZLEI

geht an die Herren

- Departementsvorsteher (7)
- Bundeskanzler (1)
- Vizekanzler (2)